

Wenn ich groß bin, will ich fraulenzen

Ja, die Einsamkeit. "So lonely", schreit etwa Sting, der Sänger von Police, im gleichnamigen Song den Herzscherz über seine unfreiwillig erworbene Einsamkeit heraus. Und manchmal kann das Alleinsein wirklich ganz schön schmerzhaft sein. Was man dagegen tun kann? Zum Beispiel dieses: seid nicht bängstlich und panikt herbumm, wenn ihr zuhause herumalleinert. werfelt euch schmissig der tür entgegnerin und brachialt sie furch. wir zündeln die rastkete und schnaufeln ins fall und wer glaubt, uns wäre bangst und zange, ist schließlich selber unstücklich.

Das war ein Zitat aus Lilly Axsters und Christine Aebis beim Empirie-Verlag erschienenen Bilderbuch: Wenn ich groß bin, will ich fraulenzen, Nein, eigentlich kein Buch im herkömmlichen Sinne, sondern viel eher ein wagemutiges, ein sperriges Experiment, das ursprünglich für die Bühne geschrieben wurde.

Hauptperson ist das Mädchen Johanna, das, allein zu Hause, sich von der unheimlichen Atmosphäre in der leeren Wohnung abzulenken versucht. Und zwar mit der von ihrer Tante Ada oft erzählten Geschichte zweier Königinnen, die sich gegen die phantastische Königin der Macht auflehnen.

Wie sie merken, geht es hier um das Spiel mit Märchenstoffen gleichermaßen wie um das Spiel mit Sprache. Im raffiniert verzahnten Dialogstil lässt Lilly Axster die beiden Erzählebenen – einsame Kinderrealität in der Wohnung und wunderliche Märchenwelt in Johannas Phantasie – zunächst parallel laufen, um sie abschließend zu einer eigenständigen Märcheninterpretation zu verschmelzen. Christine Aebi findet in ihren Illustrationen die passende Bildsprache: Die Königinnen stehen konsequent bunt vor weißem Papier, Johanna und ihre vorgehaltene Puppe bleiben blass-weiße Schablonen vor dem wild verkritzelten Hintergrund.

Im Zusammenspiel von Bild und Text ist eine kluge und manchmal auch provokante Geschichte über die Identitätsfindung eines Mädchens entstanden, dessen fantastische Gedankenspielerien ihm gewissermaßen beim Abheben aus der Realität geholfen haben.

Aus:

Laudatio zum Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien 2003
Gehalten im Wiener Rathaus am 30. April 2004 von Silke Rabus